

Die Gymnasiale Oberstufe im Land Bremen

Soziologie

**Bildungsplan für die
Gymnasiale Oberstufe
- Qualifikationsphase -**

Herausgeber

Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft,
Rembertiring 8 – 12
28195 Bremen
<http://www.bildung.bremen.de>

Stand: 2009

Curriculumentwicklung

Landesinstitut für Schule
Abteilung 2 - Qualitätssicherung und Innovationsförderung
Am Weidedamm 20
28215 Bremen
Ansprechpartner: Wolfgang Löwer

Nachdruck ist zulässig

Bezugsadresse: <http://www.lis.bremen.de>

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	4
1. Aufgaben und Ziele	5
2. Themen und Inhalte	6
3. Standards	8
4. Leistungsbeurteilung	11
Anhang	
Liste der Operatoren	12

Vorbemerkung

Der vorliegende Bildungsplan für das Fach Soziologie gilt für die Qualifikationsphase der Gymnasialen Oberstufe.

Bildungspläne orientieren sich an Standards, in denen die erwarteten Lernergebnisse als verbindliche Anforderungen formuliert sind. In den Standards werden die Lernergebnisse durch fachbezogene Kompetenzen beschrieben, denen fachdidaktisch begründete Kompetenzbereiche zugeordnet sind.

Die Eingangsvoraussetzungen für die Aufnahme der Arbeit in der Qualifikationsphase im Fach Soziologie werden benannt, dazu werden Anforderungen – bezogen auf die Kompetenzbereiche – für den Beginn der Qualifikationsphase beschrieben. Im Wahlpflichtunterricht der Einführungsphase werden die geforderten Kompetenzen erworben.

Die Festlegungen beschränken sich auf die wesentlichen Kenntnisse und Fähigkeiten und die damit verbundenen Inhalte, die für den weiteren Bildungsweg unverzichtbar sind. Die vorliegenden Bildungspläne für die Qualifikationsphase der Gymnasialen Oberstufe beschreiben die Standards für das Ende des Bildungsganges und damit benennen sie die Anforderungen für die Abiturprüfung in den benannten Kompetenzbereichen.

Mit den Bildungsplänen werden durch die Standards die Voraussetzungen geschaffen, ein klares Anspruchsniveau an der Einzelschule und den Schulen der Freien Hansestadt Bremen zu schaffen. Gleichzeitig erhalten die Schulen Freiräume zur Vertiefung und Erweiterung der zu behandelnden Unterrichtsinhalte und damit zur thematischen Profilbildung, indem die Vorgaben der Bildungspläne sich auf die zentralen Kompetenzen beschränken.

1. Aufgaben und Ziele

Ziel des Faches Soziologie ist es, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, ihre Position in der Gesellschaft kritisch zu reflektieren.

Im Soziologieunterricht wird die Fähigkeit und Bereitschaft von Schülerinnen und Schülern gestärkt, sich in komplexen gesellschaftlichen Zusammenhängen zu orientieren, diese auf ihren Sinn, auf ihre Zwänge und Gestaltungsmöglichkeiten hin zu befragen, zu analysieren und sie reflektiert unter Sach- und Wertaspekten zu beurteilen.

Der Soziologieunterricht stärkt ebenso die Fähigkeit und Bereitschaft von Schülerinnen und Schülern, eigene Möglichkeiten der verantwortlichen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Sinne zivilgesellschaftlicher Partizipation zu nutzen.

Die Beschäftigung mit den jeweiligen Themenbereichen dient dem systematischen Erwerb von Grundlagenkenntnissen im Sinne von Deutungswissen über Kernkonzepte des sozialen Lebens und deren theoretischen Begründungen. Ziel ist es, gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge und Prozesse analysieren und beurteilen zu können.

Der Soziologieunterricht befähigt zum Verständnis und zur Gestaltung gesellschaftlicher und individueller Handlungsräume, indem er diese Leitziele verfolgt:

- Erwerb grundlegender Kenntnisse über den Aufbau und den Wandel der Gesellschaft,
- Fähigkeit zur Interpretation und kritischen Hinterfragung von Gesellschaftstheorien,
- Befähigung zum Treffen sozial verantwortlicher Entscheidungen.

Wichtige Basis für das Verständnis gesamtgesellschaftlicher Zusammenhänge sind die *Ebene der Persönlichkeit*, die *Ebene des sozialen Systems* sowie die *Vermittlung* zwischen den beiden.

Im Unterricht ist Soziologie darauf gerichtet, Alltagserfahrung als gesellschaftlich vermittelte Erfahrung zu beschreiben, zu analysieren und versuchsweise vorherzusagen.

Die Alltagserfahrung findet statt:

- im Mikrobereich, insbesondere von Familie und Peer-group sowie
- im Makrobereich der Gesellschaft, u. a. in den Bereichen Arbeit, Bildung, soziale Schicht, Informationstechnologie und Umwelt.

2. Themen und Inhalte

Die Themenbereiche der Qualifikationsphase für das Fach Soziologie verfolgen inhaltlich folgende allgemeine Leitziele:

- gesellschaftliche Zusammenhänge heute und in der Vergangenheit verstehen,
- demokratische Werte beeinflussen und dafür eintreten,
- Verständnis für ökonomische und ökologische Zusammenhänge und verschiedene Wege, Ressourcen zu verteilen und anzuwenden, entwickeln,
- das Gemeinsame und das Unterscheidbare in verschiedenen Kulturen sehen,
- verschiedene Lebensmuster kennen.

Themenbereiche	mögliche Inhalte
Arbeit und Individuum	<ul style="list-style-type: none"> - Sozialisation II / Arbeit und Geschlecht - Berufsorientierung - Zukunft der Arbeit/Arbeitslosigkeit - Risikogesellschaft - Technikfolgenkritik - wirtschaftliche Elite
Integration und Desintegration	<ul style="list-style-type: none"> - gesellschaftliche Desintegrationsprozesse (Rassismus, Rechtsradikalismus, Fundamentalismus) - Diversity - Macht und Ohnmacht - Leistungsprinzip und Zugehörigkeit zu sozialen Kreisen - Mediensozialisation und Medienkritik - Macht, Politik und Recht
Soziale Ungleichheit I (insbesondere Deutschland)	<ul style="list-style-type: none"> - Krise des Sozialstaats und staatliches Handeln - Armutsrisiken und Eliterekrutierung in modernen Gesellschaften - Gesellschaftliche Segregationsprozesse - Ideologie und Ideologiekritik
Soziale Ungleichheit II (national und international)	<ul style="list-style-type: none"> - Theorien zu sozialer Ungleichheit - Soziale Ungleichheit in Europa - Soziale Ungleichheit im Spannungsfeld von Nord und Süd sowie Umwelt und Entwicklung - Globalisierung und internationale Finanzmärkte

Als wesentliche Räume sozialen Handelns unterscheidet der Soziologieunterricht die in der oben stehenden Tabelle genannten Themenbereiche und Inhalte. Die Themenbereiche sind verbindlich. Die möglichen Inhalte sind optional; sie können in Unterrichtsvorhaben gebündelt bearbeitet werden. Aus jedem Themenbereich

und aus weiteren als relevant erachteten Inhalten wird von der Fachkonferenz ein Curriculum festgelegt.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Die Soziologie integriert in vielen Bereichen Methoden und Kenntnisse anderer Fächer, weil es vielfältige Berührungspunkte und Überlappungen mit anderen Fachdisziplinen gibt. Dieser Bildungsplan ermutigt ausdrücklich dazu, bei entsprechenden Inhalten Kontakt zu anderen Fächern zu suchen und interdisziplinär zu arbeiten. Dazu bieten sich z. B. temporäre Projekte auf der Grundlage der formulierten Inhalte innerhalb der Halbjahresthemen an.

3. Standards

In den Standards werden die Kompetenzen beschrieben, die Schülerinnen und Schüler am Ende der Qualifikationsphase erworben haben sollen. Sie umschreiben den Kern der fachlichen und fachmethodischen Anforderungen und bauen auf den Eingangsvoraussetzungen auf.

Als **Eingangsvoraussetzungen** für alle Schülerinnen und Schüler, die in der Qualifikationsphase das Fach Soziologie belegen wollen, sind folgende Standards verbindlich:

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- die Stellung des Menschen als *soziales Wesen* begründen,
- allgemeine Strukturen und Prozesse der *Sozialisation* darlegen,
- die gesellschaftliche Eingebundenheit des Sozialisationsprozesses und ihrer spezifischen Sozialisationsagenturen (Familie, Kindergarten, Schule, Peer-group) beschreiben,
- die soziologischen Grundbegriffe: *Normen, Werte, Kontrolle* und *Sanktionen* erläutern und voneinander abgrenzen,
- *Normgebäude* und *Wertsysteme* in ihrer Unterschiedlichkeit, ihrem Wandel und ihren Zusammenhängen erläutern sowie
- den Begriff der *sozialen Rolle* erklären, hinterfragen und anwenden.

Fachliche Kompetenzen: Anforderungsniveau für den Grundkurs

Allgemeine Fachkompetenzen für die Qualifikationsphase:

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Zusammenhänge in der Gesellschaft sehen und Faktoren, die sie beeinflussen, erkennen und erläutern,
- grundlegende Begriffe und Ereignisse in einem demokratischen System verstehen und erläutern,
- Voraussetzungen für Lebensbedingungen von Menschen erkennen und vergleichen,
- die Konsequenzen verschiedener ökologischer oder wirtschaftlicher Handlungsperspektiven aufzeigen,
- Möglichkeiten und Schwierigkeiten, die in einer multikulturellen Gesellschaft auftreten, benennen und diskutieren.

Themenbereich: Arbeit und Individuum

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- die Zusammenhänge zwischen Arbeit und Identitätsbildung beschreiben und erläutern,
- den eigenen Berufsfindungsprozess organisieren und begründen,
- die Dynamik des Kapitalismus beschreiben und ökonomische und ökologische Folgen wirtschaftlichen Handelns erläutern,
- die Rekrutierung und Macht wirtschaftlicher Eliten erklären,
- den Wandel der Arbeitsgesellschaft (Mobilisierung/Flexibilisierung) und ihre so-

- zialen und individuellen Folgen herausarbeiten und kritisch bewerten (Arbeitsbedingungen und Arbeitsbelastungen),
- technologische Entwicklungen und ihre sozialen Konsequenzen erklären und beurteilen (Technikfolgenabschätzung).

Themenbereich: Integration und Desintegration

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Integrations- und Desintegrationsprozesse in unserer Gesellschaft beschreiben und erläutern,
- Diversity in ihrer sozialen Bedeutung erkennen und darlegen,
- das Spannungsverhältnis von Macht und Ohnmacht im jeweiligen gesellschaftlichen und individuellen Kontext herausarbeiten und analysieren,
- Recht als Ausdruck gesellschaftlicher Entscheidungsprozesse erkennen und in aktuellen Konfliktsituationen im Spannungsfeld von ökonomischer und politischer Macht einordnen,
- das Leistungsprinzip als Ausdruck der Moderne und damit als Kriterium für soziale Mobilität erkennen und hinterfragen,
- Inhalt und Design der Medien sowie das auf sie bezogene Nutzungsverhalten in ihrer Bedeutung für unsere Gesellschaft analysieren und bewerten.

Themenbereich: Soziale Ungleichheit I (insbesondere Deutschland)

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Kriterien für soziale Ungleichheit beschreiben und erläutern,
- Einkommens- und Vermögensunterschiede in Ursache und Wirkung erfassen und kausale gesellschaftliche Gestaltungsdimensionen daraus ableiten,
- strukturelle Veränderungen von Arbeit und Arbeitsmarkt in ihrer qualitativen Wirkung resümieren und ihre Perspektiven prognostizieren,
- soziale Ungleichheiten differenzieren und deren Bedeutung im aktuellen gesellschaftlichen Kontext erläutern (z.B. Herkunft, Sozialraum, Gesundheit, Bildung, Kultur, Gender),
- Armutsrisiken im Rahmen von Projekten selbständig erforschen und theoriebezogen zuordnen,
- ideologische Positionen erkennen und darlegen.

Themenbereich: Soziale Ungleichheit II (national und international)

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Positionen zu Verteilungsgerechtigkeit erkennen und kritisch beurteilen
- Teilhabemöglichkeiten an gesellschaftlichen Ressourcen im europäischen Kontext vergleichen und bewerten (z.B. Migration, Bildung und Elite),
- globale Ungleichheiten erkennen und bewerten (z.B. Armut und Reichtum, Gender, Zugang zu Technik und Digital Divide, Bildung, Elitenrekrutierung, Migration),
- den globalen Zusammenhang von Ökonomie und Ökologie beschreiben und erklären (z.B. Globalisierung, internationale Finanzmärkte, Umwelt- und Klimafolgen).

Fachmethodische Kompetenzen: Anforderungsniveau für den Grundkurs

Vor diesem Hintergrund und im Rahmen der in den Themenbereichen skizzierten Inhalte werden folgende fachmethodische Kompetenzen formuliert:

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- verschiedene Informationsquellen wie Text, Grafik, Statistik bearbeiten, prüfen und kritisch bewerten,
- zentrale sozialwissenschaftliche Begriffe verstehen und anwenden,
- sich kritisch mit sozialwissenschaftlichen Modellen auseinandersetzen, indem sie nach Erkenntnisinteresse und Begründungen fragen,
- kontroverse Positionen zu aktuellen gesellschaftlichen Problemen nach impliziten Werthaltungen, Interessen der Beteiligten und möglichen Auswirkungen untersuchen,
- eigene Positionen zu gesellschaftlichen Problemen sachlich begründen und argumentativ vertreten,
- geeignete Handlungsstrategien entwickeln, um sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen,
- eigene kleine Untersuchungen durchführen und dabei unterschiedliche methodische Zugänge abwägen und sich begründet entscheiden,
- Statistiken erstellen, auswerten und interpretieren,
- unterschiedliche Methoden sozialwissenschaftlicher Empirie wie quantitative und qualitative Verfahrensweisen anwenden und sich kritisch mit den jeweiligen Zielsetzungen auseinandersetzen,
- Interviews durchführen und diese mit Interviewleitfäden vorbereiten,
- mit der Methode der teilnehmender Beobachtung Perspektivenwechsel vornehmen,
- ihre Untersuchungsergebnisse in unterschiedlichen Formen und in unterschiedlichen Zusammenhängen, auch in der Öffentlichkeit, präsentieren,
- projekt- und produktorientiert arbeiten.

Anforderungsniveau für den Leistungskurs

Die oben angeführten Standards beschreiben die Kompetenzen für das grundlegende Anforderungsniveau. Im Leistungskurs werden grundsätzlich die gleichen Ziele und Standards verfolgt, der Unterricht besitzt aber insgesamt ein erhöhtes Anforderungsniveau.

Dieses bezieht sich besonders auf

- die Anzahl und den Umfang der Themen,
- die Komplexität und die Vielfalt der untersuchten Aspekte,
- die Vielfalt der zu untersuchenden und auszuwertenden Quellen und Darstellungen,
- die erhöhten Ansprüche an selbstständige Leistungen,
- komplexere Ansprüche an die Deutungskompetenz,
- die vertiefte systematische Durchdringung von theoretischen Aspekten des Faches.

4. Leistungsbeurteilung

Die Dokumentation und Beurteilung der individuellen Entwicklung des Lern- und Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt nicht nur die Produkte, sondern auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Leistungsbewertung dient der Rückmeldung für Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte. Sie ist eine Grundlage verbindlicher Beratung sowie der Förderung der Schülerinnen und Schüler. Zu unterscheiden sind Lern- und Leistungssituationen. Fachliche Fehler in Lernsituationen werden als Quelle für die fachliche Weiterentwicklung angesehen, beurteilt wird in Lernsituationen die Intensität einer konstruktiven Auseinandersetzung mit fachlichen Fehlern. In Leistungssituationen hingegen gehen Quantität und Qualität fachlicher Fehler direkt in die Leistungsbeurteilung ein.

Grundsätze der Leistungsbewertung:

- Bewertet werden die im Unterricht und für den Unterricht erbrachten Leistungen der Schülerinnen und Schüler.
- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie sie in den „Anforderungen“ (Standards) beschrieben sind.
- Leistungsbewertung muss für Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte transparent sein, die Kriterien der Leistungsbewertung müssen zu Beginn des Beurteilungszeitraums bekannt sein.
- Die Kriterien für die Leistungsbewertung und die Gewichtung zwischen den Beurteilungsbereichen werden in der Fachkonferenz festgelegt.

Die beiden notwendigen Beurteilungsbereiche sind:

1. Schriftliche Arbeiten unter Aufsicht und ihnen gleichgestellte Arbeiten
2. Laufende Unterrichtsarbeit

Bei der Festsetzung der Noten werden zunächst für die beiden Bereiche Noten festgelegt, danach werden beide Bereiche angemessen zusammengefasst. Die Noten dürfen sich nicht überwiegend auf die Ergebnisse des ersten Beurteilungsbereichs stützen.

Schriftliche Arbeiten unter Aufsicht

Schriftliche Arbeiten unter Aufsicht dienen der Überprüfung der Lernergebnisse eines Unterrichtsabschnittes. Weiter können sie zur Unterstützung kumulativen Lernens auch der Vergewisserung über die Nachhaltigkeit der Lernergebnisse zurückliegenden Unterrichts dienen. Sie geben Aufschluss über das Erreichen der Ziele des Unterrichts.

Laufende Unterrichtsarbeit

Dieser Beurteilungsbereich umfasst alle von den Schülerinnen und Schülern außerhalb der schriftlichen Arbeiten unter Aufsicht und den ihnen gleichgestellten Arbeiten erbrachten Unterrichtsleistungen wie

- mündliche und schriftliche Mitarbeit,
- Arbeitsprodukte aus dem Unterricht wie Lerntagebücher oder Portfolios,
- Hausaufgaben,
- längerfristig gestellte häusliche Arbeiten (z.B. Referate oder kleinere Facharbeiten),
- Gruppenarbeit,
- Mitarbeit in Unterrichtsprojekten (Prozess - Produkt - Präsentation).

Anhang

Liste der Operatoren

Die standardisierten Arbeitsaufträge (Operatoren) werden in der folgenden Tabelle definiert und inhaltlich gefüllt.

Die Operatoren signalisieren den Schülerinnen und Schülern, welche Tätigkeiten sie bei der Erledigung von Arbeitsaufträgen ausführen sollen und welche beim Lösen von Klausuren und Prüfungsaufgaben von ihnen erwartet werden.

Neben Definitionen enthält die Tabelle auch Zuordnungen zu den Anforderungsbereichen I, II und III, wobei die konkrete Zuordnung auch vom Kontext der Aufgabenstellung abhängen kann und eine scharfe Trennung der Anforderungsbereiche nicht immer möglich ist.

Operatoren / Anforderungsbereiche	Definitionen
Nennen Aufzählen I	Einen Sachverhalt oder Bezeichnungen zielgerichtet begrifflich anführen, ohne sie zu kommentieren
Beschreiben Darstellen Skizzieren Veranschaulichen I - II	Einen bekannten Sachverhalt bzw. Zusammenhang mit eigenen Worten oder in anderer Form strukturiert und treffend wiedergeben, ohne ihn zu bewerten
Zusammenfassen I - II	Die zentralen Aussagen eines Materials in bündiger und strukturierter Form mit eigenen Worten auf das Wesentliche reduzieren
Gliedern I - II	Einen Zusammenhang oder ein Material nach selbst gefundenen oder vorgegebenen Gesichtspunkten unterteilen und ordnen
Erläutern II	Einen Sachverhalt oder ein Material und seine Hintergründe verdeutlichen, in einen Zusammenhang einordnen und anschaulich und verständlich machen
Charakterisieren II	Typische Merkmale, Strukturen und Besonderheiten eines Sachverhalts oder eines Materials deutlich machen
Herausarbeiten Untersuchen Analysieren II	Einen einzelnen Sachverhalt unter vorgegebener Fragestellung aus einem Material erschließen und kriterienorientiert bzw. aspektgeleitet bearbeiten
Vergleichen Gegenüberstellen II	Nach selbst gewählten Kriterien Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen zwei oder mehreren Sachverhalten oder Materialien ermitteln, ordnen und gewichten
Anwenden II	Modelle, Theorien, Regeln auf Sachverhalte oder Materialien übertragen
Einordnen II	Eine Position zuordnen oder einen Sachverhalt in einen Zusammenhang stellen

Operatoren / Anforderungsbereiche	Definitionen
Entfalten II - III	Einen Zusammenhang, einen Sachverhalt oder die eigene Position umfassend und begründet ausführen
Erklären II - III	Sachverhalte in einen Zusammenhang stellen und Hintergründe bzw. Ursachen aufzeigen
Begründen II - III	Sachaussagen, Thesen, Urteile usw. durch geeignete Beispiele stützen und zu nachvollziehbaren Argumenten verarbeiten
Erörtern Diskutieren III	Ein Bewertungsproblem erfassen, unterschiedliche Positionen auf ihre Stichhaltigkeit und ihren Wert bzw. das Für und Wider gegeneinander abwägen und zu einem begründeten Urteil kommen
Beurteilen / Sich auseinandersetzen III	Ein durch Fakten gestütztes selbstständiges Urteil zu einem Sachverhalt formulieren, wobei die Kriterien und die wesentlichen Gründe für die Beurteilung offen gelegt werden
Bewerten Stellung nehmen III	Einen Sachverhalt oder ein Material nach selbst gewählten und begründeten Normen oder Kriterien beurteilen, wobei diese persönlichen Wertbezüge offenbart werden
Erschließen III	Etwas Neues oder nicht explizit Formuliertes auf der Basis von Theorien und Modellen durch Schlussfolgerungen herleiten
Entwerfen III	Ein begründetes Konzept für eine offene Situation erstellen und dabei die eigenen Analyseergebnisse in einen eigenständigen Beitrag einbringen
Entwickeln III	Gewonnene Analyseergebnisse zu einem Gesamtbild verdichten, um zu einer eigenständigen Deutung zu gelangen
Interpretieren III	Elemente, Sinnzusammenhänge und strukturelle Kennzeichen aus Materialien oder Sachverhalten unter gegebener Fragestellung herausarbeiten und die Ergebnisse in einer zusammenfassenden Gesamtaussage darstellen, die auf einer Analyse, Erläuterung und Bewertung aufbaut
Gestalten Formulieren Verfassen III	Aufgabenstellungen produktorientiert bearbeiten (zum Beispiel durch das Entwerfen von Reden, Briefen, Strategien, Karikaturen, Szenarien, Spots oder anderen medialen Produkten) sowie eigene Handlungsvorschläge und Modelle entwickeln